

Liebe Freunde und Familie

Dieser Brief wird an einem aussergewöhnlichen Ort geschrieben – auf dem Sommerlager in Litotshki auf dem Notebook und er wird nur so lange sein, wie es die Batterien erlauben. Gerade heute, am Montagmorgen, fing unser jährliches Sommerlager an – insgesamt 80 Kinder aus armen und



unprivilegierten Familien und über 30 Erwachsene werden heute die erste Nacht in den Zelten am Ufer des Flusses Lubitsh verbringen. Im Moment machen sie die Kennenlernrunden in Gruppen und die Schnellsten springen bereits ins Wasser. Das Geschrei und der Jubel von den Kids verspricht eine

gute Atmosphäre und viel Spass...

10 Tage später

Als ich diese Zeilen vor 10 Tage geschrieben habe, konnte ich nicht ahnen, wie erlebnisreich das erste Lager sein wird. Die ersten 3 Tage waren ungewohnt heiss und sonnig und das Wasser sehr warm. Wie immer haben die Leiter ein super Programm vorbereitet: am Vormittag die Workshops (Basteln, Malen, Zeichnen, Schmuck machen, Haare flechten und vieles mehr), dann Baden und Sport und am Nachmittag Olympiaden, Wettbewerbe und Spiele. Der Abend war für das christliche Programm reserviert und die Kinder hatten die Gelegenheit, die Gute Nachricht vom Gott zu hören. Da wir ein Team aus der Schweiz hatten (Christine, Sabrina, Simon, Fred aus Frutigen und Sibille aus ...) war alles perfekt organisiert und durchgeführt. Die Verstärkung der Jugendgruppe der Hillsong Gemeinde aus



Kiew hat dazu beigetragen, dass nebst sozial unsicheren Kids, die unsere Lagerzielgruppe sind, auch aufgestellte, fröhliche und im guten Sinn freche Juedliche die Stimmung mitgeprägt haben. Am vierten Tag des Lagers hat es angefangen zu winden... Einige Regenschauer waren zuerst als angenehme Abwechslung willkommen. In der nachfolgenden Nacht war es aber mit dem Spass vorbei. Die heftigen Windböen, Unmengen von Wasser, die die Zelte im Nu durchnässt haben haben den Zeltplatz in ein ziemlich schreckliches Szenario verwandelt. Einige Zelte zerrissen, einige Zeltstangen haben nachgegeben und brachen. Kleinere Kinder waren erschrocken wegen den Donnern und Blitzen. Als in den nächsten zwei Tagen das kalte



und nasse Wetter fortsetzte, haben wir entschieden, das Lager zwei Tage früher als geplant zu beenden. Obwohl die Entscheidung die einzig richtige war, waren die Kids schlicht und einfach unglücklich, früher nach Hause gehen zu müssen. Zwei Tage später hat sich das Wetter wieder gebessert und nachdem wir die Zelte geflickt und getrocknet hatten, wurde das zweite Lager mit 68 Kinder in Betrieb genommen.



Das Unwetter hatte leider auch sehr schlechte Folgen für Sunshine. Ein Mitarbeiter von Joschi, der sich zur Zeit des Wirbelsturms im Heim befand, erzählte seine Version des Geschehens wie folgt:



„Ich sitze da im Erzieherzimmer auf dem obersten Stock und höre das Heulen des Windes.... Es ist irgendwie unheimlich... Plötzlich ertönt etwas wie ein Donner, und etwas bebt über das Dach... Ich komme zum Entschluss, auf den Esterrich zu gehen, um zu schauen, ob alles in Ordnung sei... Da klettere ich die Leiter hoch, öffne den Eingangsdeckel und sehe... den Himmel!!!!

Der Wind hat einen Teil von Dach weggerissen und auf die Werkstatt und das entstehende Schulgebäude geworfen! Zum Glück ist niemand

em etwas passiert. Die Schäden der Werkstatt und bei der Schule haben sich ziemlich schnell beheben lassen, das Dach vom Sunshine muss aber vollkommen ersetzt werden. Joschi schätzt die Reparaturkosten auf 8000 Fr. und wir alle hoffen, dass wir keinen heftigen Regen mehr haben diesen Sommer. Das Loch im Dach ist jetzt provisorisch mit einer Plandecke zugedeckt, bis wir das Geld beisammen haben und das Haus vom Himmel etwas mehr isolieren können. Beide Kamine, Internet und Telefonantennen sind übrigens auch weg. ☹



Nichtdestoweniger sind wir auf einige Menschen und Dinge gewaltig stolz diesen Sommer. Vor allem auf unsere Valia, die ihre Ausbildung mit besten Noten abgeschlossen hat und jetzt eine gemachte Frisösin-Visage Spezialistin ist. Vor fünf Jahren haben wir sie von der Strasse genommen – ein nicht gerade sauberes und wohl riechendes Teenie, ohne Zuhause und Chancen auf ein normales Leben, belastet mit allen Sachen, die das Leben auf der Strasse mit sich bringen. Sie kannte damals nicht einmal alle Buchstaben, geschweige dass sie Rechnen oder Schreiben konnte. Es war ein hartes Stück Arbeit für Sie, eine Schule nach der anderen zu besuchen bis sie die Ausbildung abgeschlossen hat. Sie hatte nicht nur mit den Schulstoff, sondern auch mit niedrigem Selbstwertgefühl zu kämpfen. Sie musste auch ihren ganzen Lebensstil und ihre Gewohnheiten ändern. In den letzten zwei Jahre hat sie an unserem Life Skills Training teilgenommen und lernte, wie man selbständig in der grossen Welt lebt, wie man kocht und putzt, Geld richtig ausgibt und Rechnungen zahlt. Diese Woche hat sie eine Stelle gefunden in einem Frisör Salon und nun ist sie auf der Suche nach



einer Wohnung ausserhalb vom Sunshine. Wir werden sie vermissen.

Jetzt stellt Euch mal vor, nach sieben Jahren in der Ukraine, davon fünfundhalb Sunshine Betrieb, erhalten wir die Einladung in einer Arbeitsgruppe als Experten mitzuwirken, dessen Aufgabe es ist, die Staatlichen Kinderheime zu reformieren. Als Versuchsobjekt wird ein kleines Kinderheim von 40 Kinder, das ca. 100 km von uns gelegen ist, gewählt. In der Arbeitsgruppe sind die Mitarbeiter des



Ministeriums für Kinder, Familie und Sport, regionale Mitarbeiter der Regierung und einige Hilfswerke. Das Gesamtkonzept der Reform sieht vor, den Grossteil der Kinder, die in Heimen leben, in Pflegefamilien und Familienkinderheime

umzuplazieren. Diejenigen Kinder, die aus verschiedenen Gründen nicht für die Familienerziehung fähig sind, sollen in einem kleinen Heim zwecks Rehabilitation oder Resozialisation plaziert werden. Das Ziel unserer Arbeitsgruppe ist nun ein Model von einem modernen Heim für schwererziehbare Kinder und Jugendlichen zu erarbeiten, dass später in der ganzen Ukraine eingesetzt werden kann. Nach einer dreitägigen Konferenz, die gerade im Juli 2007 diesem Thema gewidmet war, waren sich alle einig – das Kinderzentrum SUNSHINE ist das Model, dass gesucht wird!!! Es sieht so aus, dass unser Konzept jetzt „verstaatlicht“ wird und wir erhalten die Aufgabe, die Mitarbeiter von dem „Kinderheim des neuen Typen“ (so wird es genannt) auszubilden. Dass sich unser Nachahmungsprinzip so verwirklicht, haben wir nie geträumt, obwohl wir in Sachen Träumen Profis sind... Echt!

Katja und Sergei, von denen wir im letzten Rundbrief geschrieben haben, sind beide weg. Sie sind wieder einmal abgehauen, von der Miliz auf der Strasse geschnappt und in das staatliche Kriesenzentrum gebracht worden. Es bestätigt sich die These, dass wenn ein Kind keine Bindung zu den Erwachsenen aufbauen kann, ihn nichts an einem Ort halten kann, besonders einem mit Disziplin und Pflichten. Trotzdem, dass wir eigentlich wenig Hoffnung für die erfolgreiche Therapie für beide hatten, tun sie uns leid. Sie wären jetzt mit uns hier, auf dem schönen Flusssufer – sie haben aber anders entschieden und sitzen in einem isolierten Zimmer mit vergitterten Fenster. Was sollen wir machen, wenn sie eines Tages wieder vor der Heimtüre stehen?



Die beiden Flüchtlinge haben auch zwei schönen Ereignisse verpasst. Einige von unseren Kids hatten die Gelegenheit mit einem Heissluftballoon einen kurzen „Flug“ zu machen. Die belgische Botschaft zusammen mit dem Belgischen und Ukrainischen Ballonklubs haben einen Anlass für Kinder organisiert. Wegen starkem Wind konnten nicht alle Kinder in den Korb steigen. Diejenigen, die es geschafft hatten, waren sehr beeindruckt.

Eine der grossen Ukrainischen Tageszeitungen „Ukraina Moloda“ (Die junge Ukraine), die fest am linken Flügel der politischen Szene zu finden ist, hat am 1.Juni eine Reportage über Sunshine publiziert. Das was sie am meistens beeindruckt hat war, dass die Finanzierung des Heimes aus dem „verdorbene“ Westen kommt und dass die „Brot und Salz gebärende“ Ukraine sich an der Finanzierung des Heimes wenig beteiligt. Sonst haben sie nur Gutes und Positives über uns geschrieben. Es war nett und tat unserem Ego gut. Aber – wir wissen und bekennen: Es ist Gottes Gnade und Eure treue Freundschaft im Mittragen, dass wir uns heute über einen solch positives Bericht freuen können.

Joschi:

Zu meinem 25. Geburtstag habe ich ein T-shirt mit der Aufschrift bekommen: Um alt und weise zu werden, muss man zuerst jung und dumm sein. So geht es mir manchmal im Baugeschäft in der Ukraine. Die Erfahrungswerte, die ich beim Bestellen, Organisieren, Ausführen und Bauen sammle sind sicher eine gute Investition für die Zukunft, aber im Moment nervt es, wenn es ein wenig anders als in der Schweiz läuft. Die Termine werden in der Regel nicht eingehalten, die Materialpreise ändern sich nach Lust und Laune der Liferanten. Gute Mitarbeiter hat man erst dann, wenn man sie selber ausbildet – und das kostet Zeit, Aufwand und Energie. Trotzdem kommen wir voran und sind an mehreren Fronten im Krieg. Das Schulgebäude geht unter Dach (Foto) und wartet auf die Fassade, das grosse Projekt – der Hausbau für eine bekannte Familie ist mittlerweile auch am laufen.



In der Familie geht es uns gut. Marina hat die Abschlussprüfungen der 9.Klasse mit Erfolg bestanden. So geniessen wir jetzt die Zeit auf dem Sommercamp mit den Kids und den Schweizern. Fred Josi ist noch bis Mitte August bei uns auf dem Einsatz und wird dann anschliessend von Beat Specht abgelöst.

Danke für Alles und liebe Grüsse,
Lina, Joschi und Marina

Auch wir, Nathalie, Marek, Michelle und Pascal bedanken uns bei Euch für alles, was ihr für uns, die Kinder in der Ukraine und Gottes Reich tut. Vor allem bedanken wir uns für Eure Spenden, auch die für das Schulprojekt – wenn alles gut läuft, wird am 1. September die Schule eröffnet. Wir sind zuversichtlich, dass Sunshine weiterhin ein Segen für die Ukraine sein wird und unser gemeinsames Engagement nicht umsonst ist. Bitte betet für folgende Anliegen:

- Dank für die Sommerlager und die Gelegenheit, Kinder mit Jesus bekannt zu machen
- Dank für die Restfinanzierung der Schule
- Guter Start für Valia ins das selbständige Leben
- Heilung für Nathalie (Rückenschmerzen)
- Finanzen für das neue Dach (vor dem Herbst) und Heimbetrieb
- Guter Start für die neuen Mitarbeiter, die ab August bei uns anfangen
- Neue Kids im Heim – Vlad und Yana

Aus Kiew

Nathalie, Marek
MICHELLE + PASCAL
und alle Kinder und Mitarbeiter
vom Kinderzentrum SUNSHINE